

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Gustav-Adolph-Verein.

Es sind 25 Jahre, daß der hiesige Zweigverein zur G.-A.-Stiftung angefangen hat, mit dem großen evangelischen Vereine, der diesen Namen trägt, seine regelmäßige Thätigkeit zu verbinden. Daher wird die diesmalige Herbstversammlung, welche nächsten Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Thiele alhier gehalten werden soll und bei welcher außer dem Unterzeichneten Hr. Archid. Ritter Schelle und Hr. Stadtrath Rosberg Vorträge freundlich übernommen haben — erbetener Maßen bildet Männergesang den verschönernden Rahmen — zu einer Erinnerungsfeyer sich gestalten. Alle Freunde der segensreichen Stiftung, Herren und Frauen, werden zu der bevorstehenden Feyer andurch ergebenst eingeladen.

Frankenberg, den 4. November 1869.

Dr. Körner, Sup.

Der tliche s.

Frankenberg, 5. November. Eine große Feuergluth erhellte gestern Abend von 11 Uhr an den westlichen Himmel und heute Morgen meldet uns unser Thürmer, daß dieselbe bis 5 Uhr früh fast mit ununterbrochen gleicher Heftigkeit andauert hat. Nachrichten aus Chemnitz zufolge, ist das dem letzteren benachbarte Altendorf der Ort des neuen Unglücks, das dem entsetzlichen Feuerscheine nach nicht geringen Umfang haben dürfte.

Frankenberg, 5. Novbr. Von besonderem Interesse verspricht die nächsten Montag stattfindende Versammlung unsers Gewerbevereins zu werden durch die Verschiedenartigkeit und Reichhaltigkeit ihrer Tagesordnung. Herr Pastor Unger aus Lichtenau, dessen Vorträge stets dieses Interesse erregt, wird ein Bild des jüdischen Gewerbslebens zur Zeit Jesu entrollen und Herr Lehrer Schadebrod über den Suezkanal sprechen, worauf noch ein Thema aus der Praxis geboten wird durch Vorzeigung einer den gesundheitlichen Anforderungen angepaßten Schulbank. Wir machen auf diese Versammlung, die auch für Damen Interesse bieten dürfte, besonders aufmerksam.



Die Handschrift eines Königs.

Historische Novelle von M. Ant. Mendorf.

IV.

Das Medaillon der Prinzessin.

Am Dienstag den 15. August — also etwa vier Wochen später — war König Friedrich Wilhelm's Geburtstag. Der König war nicht in Berlin anwesend, er befand sich noch auf seiner Reise ins Reich, die er seit dem 15. Juli angetreten. Für offizielle Höflichkeiten überhaupt wenig zugänglich, litt er nie viel Lärm und Schaustellungen an diesem Tage. Die Königin aber hatte, dem Tage und ihrem Gemahl zu Ehren, einen Ball arrangirt — ein seltenes Phänomen, das aber lediglich die Abwesenheit ihres Gemahls zu Stande kommen ließ; denn Prinzessin Wilhelmine erzählt selbst in ihren Aufzeichnungen bei Gelegenheit dieses Balles, daß sie seit mehr als sechs Jahren nicht getanzt hatte.

In den prächtigen Sälen von Mondjouw waltete so die Geselligkeit der jungen Welt, erging sich während der Pausen in den schattigen Bosketts und Orangerien, schwebte heiter und harm-

los auf den Flügeln der gehobenen Festimmung — während schon das dunkle Geräusch von fern herzog, das damals noch volle acht Tage brauchte, um einige sechzig Meilen zurückzulegen.

Nach dem Abendessen wurde der Ball erneuert. Wilhelmine tanzte mit ungewöhnlicher Hingebung und Lust; der Kreis der Vertrauten, die jungen Offiziere des Corps der Genés'armes besonders, war anwesend; mehr als auffällig flog sie an Ratten's Arm durch die muskelfüllten Räume. Und . . . was hatten sie Beide so absonderlich, mehr in verflochtenen Mienen, als in Worten mit einander zu flüstern? . . . Ach, die Jugend taumelt oft so leichtfertig hin an Abgründen! Von Heilbronn hatte Ratten endlich heut die kurze Nachricht empfangen: „Morgen von Singheim entweich ich in der Nacht nach Speyer, in drei Stunden zu erreichen, dort passire ich die Fähre, alsdann geh's nach Straßburg, wo Dich erwartet Dein Fr.“

Der Brief hatte volle neun Tage gebraucht, nun, Ratten stand schon seit vier Tagen auf dem Sprunge, trotz des verweigerten Urlaubs dem Wink seines königlichen Freundes zu folgen. Geld, Sachen, Reisegepäck, Alles war in Ordnung, nur der Reiz des heutigen Balles und Prinzessin Wilhelmine gaben ihm Veranlassung, noch bis in die Nacht oder zum frühen Morgen zu zögern. Sie hatte nämlich tagelang hin und her geschwankt. Momentweils flog die Lust zu dem Wagnis über alle Hindernisse lähn hinweg, — momentweils kamen wieder die Bedenklichkeiten und rüttelten und schüttelten an den Entwürfen, daß mehr als ein mächtiges Herzklopfen im Mädchenbusen überblieb. . . . Heut im Rausch des Vergnügens, unter der Nachricht der glücklichen Flucht ihres Bruders schien ihr wieder ihr Entschluß wie eine Lustfahrt in die Welt. — Was that's? Wußte nicht alle Welt, wie unerhört hart der König auch sie behandelte? Wer wollte ihr den Schritt verdenken? Aber — ihn allein in Begleitung des jungen Rattenwagen, von dem man rings so schon flüsterte, daß er sie anbetete? . . . Ach, Niemand hatte ihr in ihrem Leben bis jetzt den Hof gemacht, noch machen dürfen; und selbst einer Prinzessin ist es ein angenehmer Gedanke, daß ein armer Sterblicher einmal Gefallen an ihr findet, konnte sie dafür? War sie nicht rein, ihm gegenüber? Hatte sie sich je Etwas von ihrer Stellung vergeben? . . . Ohnedies war ja die Flucht geheim, in Verkleidung. Niemand hätte gewußt, wie der Plan ausgeführt worden, und in drei Ta-

gen spätestens stand sie unter dem Schuß ihres Bruders.

So sprach die Jugend und die angeborene Unabhängigkeit ihres Charakters — und doch erbeute wieder etwas Instinctives in ihr, das ihre Gedanken schwanken und wanken machte. Sie wußte immer noch keinen Entschluß zu fassen und stürzte sich von Neuem in den Tanz. Derselbe Tanz hielt den liebenden Ratten fest, er zögerte und hätte doch schon längst auf dem Wege sein sollen. Der Brief, der an ihn gekommen, hatte nur einen Tag Vorsprung, die Hälfte desselben verging schon — und dennoch war es so süß, auf die definitive Entscheidung der Prinzessin zu hoffen und zu harren.

Unterdes kam die Madame Bülow an die Prinzessin heran. Sie sah schon seit einer Stunde ganz verklärt aus, schügte aber auf Befragen der Prinzessin Unwohlsein vor und sagte mehrmals dringend: „Königliche Hoheit, es ist spät; ich wollte, Sie zögen sich zurück!“

„Soll ich etwa nur Ihre Migräne sehn, die Sie heut plagt?“ entgegnete die Prinzessin. „Sie sind so übel gelaunt heut, daß ich nicht weiß, was ich davon denken soll!“

Da wies die Bülow auf den Nebensaal und sagte: „So betrachten Sie doch die Königin, und Sie werden nicht mehr Ursache haben, mir Vorwürfe zu machen.“

Wilhelmine wurde aufmerksam und ging einige Schritte zurück. Da sah sie die Königin, blässer als der Tod, in der Ecke des Zimmers im Gespräch mit der Soudfeld und der Gräfin Finkenstein.

In unwillkürlicher Ahnung fragte sie: „Rein Gott, was ist meinem Bruder passiert?“

Die Bülow zog mit den Schultern und erwiderte: „Ich weiß nichts davon!“

Die Prinzessin aber war so verwirrt, daß sie nichts mehr zu fragen wagte. Der Wagen der Königin hielt draußen; diese stieg ein, die Prinzessin mit ihr. Die Königin schwieg auf dem ganzen Weg und die Ungewissheit dessen, was man ihr verhehlte, verursachte Wilhelminen so heftiges Herzklopfen, daß sie halb ohnmächtig wurde. Dabei erschraf sie vor ihren eigenen Gedanken und Entwürfen, und der Zweifel plagte sie peinlich, ob am Ende gar diese oder das Unglück, vielleicht der Tod ihres Bruders die Ursache der schlimmen Nachrichten wären, die den ganzen Hof und die Königin bewegten.

Als sie sich mit ihrer Gouvernante allein befand, fiel sie dieser in die Arme. „Soudfeld,“

Der Vorstand.
Beginn des Concerts Punkt 8 Uhr.
Mittags
Abends
n.
d.
h.
Kof-
ut,
erg.
e.
traßen
baren
g von
Anzah-
er.
Ngr.
4 Tgr.
Ngr.
oben
0 Ngr.
4 Tgr.
0 Ngr.
oben
1 Tgr.

rief sie, „ich halte es nicht mehr aus, sagen Sie mir, was ist vorgefallen?“

„Erst sagen Sie mir, Hoheit,“ entgegnete diese, „welchen Antheil haben Sie an der Flucht des Kronprinzen?“

„An der Flucht? Reden Sie, ist sie geglückt?“

„Ja, geglückt! Hier lesen Sie diesen Brief, der Ihrer Mutter vor Schreck entfiel. Ich hob ihn auf.“

Die Prinzessin las: „Meine liebe Frau v. Kamecke, — Fritz hat defectiren wollen. Ich habe mich gezwungen gesehen, ihn arretiren zu lassen. Ich bitte Sie, auf eine gute Art meine Frau davon zu unterrichten, damit die Neuigkeit sie nicht erschrecke. Uebrigens beklagen Sie einen unglücklichen Vater, Friedrich Wilhelm.“

„Unglücklicher Bruder!“ rief die Prinzessin erschüttert.

„Jetzt gestehen Sie, welchen Antheil haben Sie an diesem Fluchtversuch! Sagen Sie offen die Wahrheit, bedenken Sie, der König kommt zurück und es gilt, Sie und uns vor seinem Zorn zu retten.“

„Sie können denken — ich habe darum gewußt,“ gestand die Prinzessin tonlos.

„Ist das Alles? Wie kommt jener männliche Anzug dort in die Kommode? Was bedeutet Ihr geheimnißvoller Verkehr mit dem Leutnant Ratte? Wie geschah es, daß er Ihr Medaillon trägt und besitzt?“

„Nein, das besitzt er nicht!“ rief die Prinzessin heftig.

„Doch, doch, Hoheit! Ich habe ihn selbst das Bild heimlich und voll Inbrunst küssen sehn. — Arme Prinzessin, was haben Sie gethan!“

Da fuhr der Stolz der Prinzessin auf. „Nichts habe ich gethan, als daß ich Aermste ihm mein Medaillon gegeben, damit er es versehen und für den Erlös mir jene Kleider kaufen sollte, denn — denn ich wollte mit ihm zu meinem Bruder — entfliehen.“

„Entfliehen, — mit diesem?“ kreischte die Gouvernante auf. „Das wollten Sie uns anthun — uns, Ihren Erziehern, und — ihrem Rufe?“

„Nein Ruf?“ wiederholte die Prinzessin, „ich bin mein eigener Wächter über ihn, und habe ich ihn vor mir selbst bewahrt, woran ich Ihnen keinen Zweifel gestatte, so kann ihn mir die ganze Welt nicht nehmen.“

„O, da steht man die Jugend, die Jugend! Was frägt die Welt nach Ihrem Ruf vor sich selbst! Königliche Hoheit, es wäre ein Glück bei all dem Unglück, wenn wir noch diese Ihre Absichten zum Schweigen bringen könnten. Weiß das nur Ratte?“

„Niemand anders.“

„Nun er wird schweigen, denn er wäre selbst des Todes . . . O, wie haben Sie mit dem jungen Menschen gespielt! . . .“

„Er ist unschuldig, Sonnsfeld. Er soll auch nicht sterben, er soll entfliehen — sogleich! . . . Man muß ihm schnell Nachricht zukommen lassen. Halt! ich will ihm selbst schreiben!“

„Nein, Hoheit,“ entgegnete die Sonnsfeld, „keine Silbe schreiben Sie. Ich werde es thun. Halt!“ rief sie und besann sich; „auch das ist gefährlich. Ich will ihn persönlich aufsuchen, trotzdem es mitten in der Nacht ist. Ihr Medaillon muß ich seinen Händen entwenden und alle Briefe und Zeichen des Verdachtes müssen vernichtet werden.“

Und die treue Gouvernante hüllte sich in einen Ueberwurf, rief den wachhabenden Diener im Vorzimmer und ging mit diesem ihren Weg. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

© Dresden, 3. Novbr. Das Associationswesen hat ohne Zweifel seine treffliche Seite und kann jeder Menschenfreund nur wünschen,

daß der Spruch: „Mit vereinten Kräften“ größerer Einsicht im Volke begegne, allein wie schwer diese wirklich um sich greift, davon giebt die Liebknecht'sche sozial-demokratische Arbeiterpartei einen schlagenden Beweis. Als die Arbeiterführer den großen Eisenacher Arbeiter-Congress zu Stande brachten, glaubten sie auch die Grundlage zu der engsten Arbeiterverbrüderung gelegt zu haben. Die sozial-demokratische Republik zu erstreben und in Deutschland Preußen zu bekämpfen, blieb ihr fortan offen oder geheim anzustrebendes Ziel und ein eigenes Blatt „der Volksstaat“ sollte zur Verbreitung der sozial-demokratischen Ideen beitragen. Nichts natürlicher als der Vorschlag der Herren Bebel und Liebknecht, durch ein Abonnement auf dieses in Leipzig erscheinende Blatt sich selbst und der Partei zu nützen, nichts natürlicher als der Hinweis darauf, daß es jedem Parteimitgliede als eine Pflicht erscheinen müsse, durch seinen Beitrag das Partei-Blatt zu halten. Nun ertönt jedoch von Leipzig die Klage, daß das Parteiorgan nicht die genügende Unterstützung finde und möglicherweise wieder eingehen werde. Das zu bedauern, fällt uns sicherlich nicht ein, verschweigen können wir aber nicht, daß diese kümmerliche Lage des „Volksstaat“ einmal beweist, daß Gemeinfinn gerade bei Denjenigen am wenigsten zu finden ist, welche die Welt mit ihrem Geschrei von dem gemeinsamen Kampfe der Arbeiter gegen das Kapital und den Cäsarismus erfüllen, und zweitens, daß sie am Ende auch zeigt, daß es mit dem ganzen sozial-demokratischen Spektakel auch mit dem Sprichwort „Viel Geschrei und wenig Wolle“ seine Richtigkeit hat. Daß diese Partei übrigens ein besonderes Geschick darin hat, jedes Ereigniß in ihrem Interesse zu verwerthen, zeigt sich wieder an der Erzählung von der Weigerung des sächsischen Gerichtes, den in Berlin zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilten Schriftsteller Liebknecht auszuliefern. Das Leipziger Gericht hat damit nur seine Pflicht erfüllt und das Berliner Gericht ein Versehen begangen, die Ausführung einer gesetzlich unzulässigen Maßregel von jenem zu verlangen.

Dresden, 4. Novbr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer ward Wigard's Antrag auf Einberufung eines neuen Landtages nach dem Wahlgesetz von 1849 gegen 5 Stimmen, der Antrag Nidel's, noch dem gegenwärtigen Landtage ein neues Wahlgesetz vorzulegen, mit 40 gegen 37 Stimmen abgelehnt.

Das soeben im Druck erschienene Eisenbahndecret empfiehlt den Kammern, auf gegenwärtigem Landtage von der Beschlußfassung über die Ausführung neuer Eisenbahnen gänzlich abzusehen.

Nach einer Dresdner Correspondenz der „D. A. Z.“ gab der Präsident Habertorn der Zweiten Kammer am 1. Novbr. ein Diner, eine Erholung, die „nach der harten Arbeit der letzten Woche wohlverdient“ genannt wird. Es haben, heißt es weiter, bei dieser Gelegenheit die verschiedenen Parteien, die sich schon in der Gemeindefrage in erfreulicher Weise genähert, gemüthlich unter einander verkehrt, und will man öfters dergleichen gesellige Unterhaltungen veranstalten, um die begonnene Ausgleichung der Gegensätze noch weiter zu führen.

Das Dresdner Interims-theater wird nicht, wie berichtet, den 12. Decbr., sondern schon in der letzten Woche d. M. eröffnet werden.

Das jetzt bekannt gewordene Ergebnis der Untersuchung über das Grubenunglück bei Lugau hat nach gerichtlicher Angabe nicht zur Bestrafung des Bergverwalters Müller führen können, durch dessen Nachlässigkeit 101 Bergarbeiter verschüttet wurden, weil ihm selbst die weniger gründliche Untersuchung nicht zum Vorwurf gemacht werden konnte. „Man müsse ihm zum Vorwurf machen, nicht in ausreichendem Maße tüchtige und gewissenhafte Steiger verwendet zu haben“,

urtheilten die Sachverständigen, und das Gericht beruhigte sich mit dieser Erklärung einer so verhängnisvollen Unterlassungssünde.

Nach amtlicher Zusammenstellung der im Jahre 1866 im Königreich Sachsen vorgekommenen Choleraerodesfälle ergiebt sich folgendes Resultat: Regierungsbezirk Dresden 236, R.-Bz. Leipzig 3376 (incl. Stadt Leipzig mit 1658), R.-Bz. Zwickau 2597, R.-Bz. Bautzen 527, zusammen 6736.

In voriger Woche wurde in Liebenau bei Lauenstein ein frecher Viehdiebstahl ausgeführt, wie er kaum oft in Südafrika vorkommen dürfte. Vom Felde eines Gutsbesizers ward ein Ochse und eine Kalbe weggetrieben, trotzdem zahlreiche Nachbarn es bemerken konnten. Man setzte dem europäischen Buschmann nach und es gelang mit Mühe, den Transport zu erwischen.

In Saalitz bei Schöneck hat sich ein erschütterndes Unglück ereignet. Ein Mann bohrte mit seinem Sohne Röhren. Um sich ganz zu überzeugen, daß die betreffende Röhre durchbohrt sei, kößt derselbe den Bohrer noch einmal durch das Bohrloch. Während dem war ein Kind, ein Mädchen von 8 Jahren, herangekommen und schaute von der entgegengesetzten Seite in das Bohrloch. Da drang der Bohrer dem armen Kinde durch das Auge mit solcher Gewalt, daß er zum Hinterkopf wieder herausfuhr und die Unglückliche nach 30 qualvollen Stunden ihren Geist aufgab.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist der von dem Mitglied der Fortschrittspartei Abg. Eberty eingebrachte Antrag: daß alle Pressverurtheilungen und politischen Prozesse von Schwurgerichten abgeurtheilt werden sollen, mit Mehrheit angenommen worden. Bravo!

Nachrichten aus Cattaro bezeichnen das Vorgehen der Boschesen als äußerst grausam; den gefangenen Soldaten werden Ohren und Nasen abgeschnitten. Bei den Gefechten am 25. und 26. Octbr. waren die Insurgenten mit Herzogowinern und Montenegrinern über tausend Mann stark. Im Engpasse vor Dragali entspann sich ein blutiger Kampf; die Truppen hielten sich ungemein brav. Die Insurgenten waren mit Miniébüchsen bewaffnet. Gefallen sind 2 Offiziere und 20 Mann. Der Verlust der Insurgenten ist stark. Die Leichen gefallener Soldaten wurden von den Insurgenten kanibalisches verstückelt. Türkische Truppen stehen an der albanesischen Grenze. Die Küstendörfer sind für die Regierung.

Wien, 3. Novbr. Auch der District Ubl hat seine Unterwerfung angekündigt. Die Insurgenten hatten im gestrigen Kampfe vor Sutvara 30 Tote und 100 Verwundete. Ihr Widerstand scheint durch Abnahme der Zugänge und durch die Haltung Montenegros gebrochen.

Die Verheerungen, welche der republikanische Aufstand über Spanien gebracht hat, sind viel größer, als man bisher angenommen hat. Nur ein kleiner Theil der Provinzen ist von dem Bürgerkriege verschont, etwa diejenigen, welche einige Monate vorher der Schaulplatz der Carlistischen Bewegung waren. Am schlimmsten sind Aragon, Catalonien, Valencia und fast ganz Andalusien heimgesucht. In Andalusien schwärmen zahlreiche Banden, deren letzte in den Provinzen Granada und Balaze erst gleichzeitig mit der Niederlage in Valencia auseinander gesprengt zu sein scheinen. Natürlich werden viele dieser Republikaner hinfür als Räuber ihre Existenz fristen und die öffentliche Sicherheit, welche in den letzten Jahren vor der Revolution gar nichts zu wünschen übrig ließ, wird auf lange hinaus in ein ähnliches Stadium gerathen, wie in gewissen neapolitanischen Provinzen.

Nach dem neuesten Ausweis des Schatzamtes hat sich die nordamerikanische Staatsschuld im Monat Octbr. um 7½ Million Dollars vermindert.

Die Zeitung „Hessische Post“ giebt an, daß ein wichtiges gleiches Verbrechen, welches demselben Verbrechen wiederholt anerkent langatmig gesehen Form, geboten sey se g e n e n t e n z“, vor M erlebter nendes tastische einem der ru Bild ge wo als sich ere sehr dr wie sie strens, jungen zweiten erwähnt S. E. denen k Taufsen gefange sehr le Dumas besprecht Iose n an die und ge stehende Das I W me die No Ra Vor gründlich net. E leisten, eines S Bon selbstem bei E pshlens alle Bu berg) d

ist ein und Le liche Scener sind, d lebt zu lichkeit, ein H eine S figen v herabst der po

*) und E

Am 2 Herr Di Herr Ar

Friedr — Joha h, S. — h, S. — — Gusta rich Wil Heintich

Karl 2 Krämpfer 8 3. 2

Literarisches.

Die Leser haben vielleicht in irgend einer deutschen Zeitung bereits ein kurzes Inhaltsverzeichnis des jüngsten Heftes vom „Salon“ für Literatur, Kunst und Gesellschaft, oder in einem öffentlichen Locale eine der prächtigen neuen Aushängetafeln vorgefunden, durch welche in mächtigen Initialen der fünfte Band dieser Zeitschrift gleichsam inaugurirt wird. Wir können nun denen, welchen das 1. Heft dieses Bandes selbst noch nicht zu Gesicht gekommen, aus dessen Inhalt verrathen, daß er wieder eine ansehnliche Reihe gelungenster Beiträge sehr verschiedener Art umfaßt und es scheint uns dabei besonders anerkenntnisswerth, daß die Redaction diesmal von zu langathmigen Sachen mit ermüdenden Fortsetzungen abgesehen hat. Alle Artikel erscheinen in abgeschlossener Form, wobei dennoch drei größere novellistische Erzeugnisse geboten werden und zwar: „Junge Leiden“ von Paul Heyse; „Eine wunderliche Geschichte“ von Iwan Turgenjew; „Der deutsche Wunderdoctor, eine Pariser Erzählung“, von Ad. Hebeling. Jede dieser Novellen macht vor Allem den Eindruck der Lebenswahrheit, ja des Selbst-erlebten. Wenn Paul Heyse's Muse uns ein höchst spannendes Gemälde jugendlicher Liebe mit allen ihren phantastischen und leidenschaftlichen Ausschreitungen und mit einem unendlich schmerzlichen Schluß aufrollt, so fährt der russische Meister uns ein nicht minder ergreifendes Bild geistiger Verirrung vor, wie sie kaum noch anderswo als innerhalb des gährenden russischen Volkslebens sich ereignen kann, und Ad. Hebeling gewährt uns eine sehr drastische Anschauung socialer Zustände in Paris, wie sie in Verbindung mit dem Schwindel des Magnetisirens, Geistesreizens und anderer speculativer Anschwüngen leider mehr und mehr den sittlichen Boden in der zweiten Weltstadt unterwühlt. Neben diesen Beiträgen erwähnen wir noch: gelungene Gedichte von Geibel, S. Ringg, J. G. Fischer und Wilbrandt (von denen besonders das Weibliche Saiten anschlägt, die in Tausenden von Herzen nachklingen werden), „Das Leben gefangener Singvögel“ vom Pfarrer Karl Müller, sehr kenntnißreich und pietätvoll geschildert; „Alexander Dumas' Fils“ (mit Bild) von Julian Schmidt; Bücherbesprechungen von Fr. Krehlig und einen „harmlosen (?) Brief eines deutschen Kleinstädters an die Herausgeber des Salon“, dessen Gehaltreichthum und gewandte Form aufs Neue die Vorzüglichkeit dieses stehenden Beitrags im „Salon“ documentirt.

Das Rechnen mit Dezimalbrüchen und die neue Maß- und Gewichtsordnung. Gründliche Anweisung wie man mit Decimalbrüchen rechnet und dieselben bei den neuen Mäßen und Gewichten des Norddeutschen Bundes anwendet. Ein unentbehrlicher Rathgeber und Gehülfe für Jedermann. Vorliegendes Buch ist, was sein Titel sagt, wirklich eine gründliche Anweisung, wie man mit Dezimalbrüchen rechnet. Es wird dem erwachsenen Laien sehr gute Dienste leisten, und für den Schüler (besonders an der Hand eines Lehrers) ein vorzügliches Lehrmittel sein. Von dem mit Neujahr 1870 in Kraft tretenden „Wechselstempel-Gesetz für den Norddeutschen Bund“ ist bei E. C. Meinhold & Söhne in Dresden eine empfehlenswerthe Ausgabe für 1 1/2 Ngr. erschienen, welche durch alle Buchhandlungen (in Frankenberg bei E. G. Holzberg) zu beziehen ist.

„Der Lahrer Sinkende Bote“ ist ein Erzähler von schärfster Beobachtungsgabe und Lebenskenntniß, der mitten in das gewöhnliche Leben hineingreift und daraus Gestalten, Scenerien, Begebenheiten holt, die so naturwahr sind, daß Jeder sie schon gesehen oder selbst erlebt zu haben glaubt. Nirgends Ueberschwenglichkeit, sondern voller Realismus; dabei überall ein Hauch von Poesie, wirklicher Humor und eine Sprache, die, obgleich oft bis zur landläufigen Ausdrucksweise des gewöhnlichen Lebens herabsteigend, doch genau die Grenze kennt, wo der populäre Ton aufhören könnte, edel zu sein. Karlsruher Zeitung.

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Frankenberger Kirchennachrichten.
Am 24. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Dial. Kesch über Matth. 25, 31—46; Nachmittags Herr Archid. Schelle über Psal. 1, 20—21.
Geborene:
Friedrich Robert Hofmann's, Tischlers h., todtgeb. L. — Johann August Schulze's, B. u. Handelschuldirectors h., S. — Friedrich Gottlieb Pollmann's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Friedrich Moritz Felgner's, Handarb. h., S. — Gustav Hermann Borm's, Webers h., S. — Friedrich Wilhelm Speck's, B. u. Webers h., L. — Karl Heinrich Grahmann's, Schlossers h., L.
Gestorbene:
Karl August Löfer's, Zimmermanns h., L., 9 W., an Krämpfen. — Reinhold Ackermann's, Werksführers h., S., 8 J. 2 M., an Scharlach. — Friedrich Wilhelm Gurd-

haus's, B. u. Maschinenfabrikanten h., S., 1 J. 8 M., an Scharlach. — Ernst Lucius Liebers's, B. u. Schneidernfrs. h., L., 8 J. 10 M. 14 L., an Lungenentzündung. — Heinrich Julius Lange's, B. u. Handelsmanns h., S., 3 J. 7 M., an Krämpfen. — Traugott Hermann Reidler's, B. u. Tuchhändlers h., S., 1 J. 9 W. 1 L., an Scharlach. — Karl Hermann Götter's, B. u. Weißwaarenhändlers h., S., 1 J. 6 W. 26 L., an Scharlach. — Juv. Heinrich Rudolph Raser, Graveur hier, 21 J. 1 M. 4 L., an Herzleiden. — Karl Heinrich Julius Pause's, B. u. Putzmachers h., L., 14 W. 3 L., an Krämpfen.

Todesanzeige.
Allen theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch zur Nachricht, daß am 3. Novbr. Mittags 2 Uhr unser guter Oatte, Vater und Großvater **Karl Adolph Schreckenbach** nach längeren Leiden sanft entschlief. Das Begräbniß erfolgt Sonnabend, den 6. November, Nachmittags 1/3 Uhr von der Behausung ab.

Die trauernde Familie Schreckenbach.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem Tode unsres lieben Kindes zu Theil wurden, danken wir Allen recht herzlich.
Traugott Reidler.
Anna Reidler, geb. Fischer.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß unsers geliebten Bruno sagen wir allen Verwandten und lieben Freunden den innigsten Dank. Frankenberg, den 1. November 1869.

Die trauernde Familie Lange.
Für die Brandcalamitäten zu Frauenstein übergeben uns:
27 Ngr. 3. Mädchekl. B. und 4. Mischkl. B., 7 1/2 Ngr. Lehrer Weißbach, 15 Ngr. Th. R., 2 Thlr. 15 Ngr. 1. Mädchekl. A., 10 Ngr. B. R., 15 Ngr. F. J. Wolf, 15 Ngr. C. B. B., 15 Ngr. Fr. Gläser.
Bis jetzt: 148 Thlr. — Ngr. 2 Pf.
desgl. für die Abgebrannten in **Schopau:**
27 Ngr. 3. Mädchekl. B. und 4. Mischkl. B., 7 1/2 Ngr. Lehrer Weißbach, 10 Ngr. Th. R., 1 Thlr. 10 Ngr. 1. Mädchekl. A., 10 Ngr. B. R., 15 Ngr. F. J. Wolf, 15 Ngr. C. B. B. Bis jetzt: 118 Thlr. 7 Ngr. 7 Pf.
desgl. für die Abgebrannten in **Lichtenstein:**
1 Thlr. C. F. Schmidt son., 10 Ngr. Th. R., 10 Ngr. Bauerwalter Wagner, 1 Thlr. C. Schubert, ein Thibetshawl R. Schmidt, 2 1/2 Ngr. 1. Mädchekl. A., 10 Ngr. B. R., 15 Ngr. F. J. Wolf, 2 1/2 Ngr. S. Th., 15 Ngr. C. B. B., 15 Ngr. u. 1 Paket Effecten Fr. Gläser.
Bis jetzt: 36 Thlr. 14 Ngr. 5 Pf.
Expedition des Nachrichtenblattes.

Herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage unserm Collegen **Dampfer.**

Zwei Stuben, jede mit Schlafstube und Dachkammer, wovon die eine sofort, die andere vom 1. Decbr. d. J. beziehbar ist, sind zu vermietthen in N. 23 am Stadberg. Näheres darüber ertheilt der daselbst wohnende Schuhmachermeister **Wagner.**

Einige Scheffel Erdäpfel sind billig zu verkaufen Chemnitzer Straße 374 im Hinterhaus.

Frischen Lengfelder Weißkalk empfiehlt **A. F. Ulbricht.** Klingbach und Freiburger Straße.

Ein eigensinniger Webergeselle kann ausdauernde Arbeit erhalten Friedrichstraße N. 276T.

Ein Webergeselle kann auf Kopfhüllen Arbeit erhalten Freiburgerstraße N. 212.

Feines Altchemnitzer Sauerkraut empfiehlt **J. F. Raumann, Chemnitzer Straße.**

Cervelatwurst, Frankfurter Würstchen, Brühwürstchen, Sardinen, Sardellen, Marinirte Seringe, Düsseldorfser Senf, Citronen u. s. w. empfiehlt **Herm. verw. Schmidt.**

Ich empfang frische Sendung von **schlesischer Tafelbutter,** welche mit Recht als delicat schmeckend empfehle und zum Preis à **11 Ngr.** verkaufe, in Fäßchen von 12 **l.** an wesentlich billiger. **S. C. Wacker.**

Eine Seltenheit von fettem Rindfleisch empfehlen von heute früh an **Leber und Reichmann.**

Pianoforteverkauf.
Ein in gutem Zustande befindliches tafelförmiges Pianoforte ist Veränderungs halber billig zu verkaufen **Schleßhausstraße N. 89.**

Bur Kirmes in Bersdorf
morgenden Sonntag und nächsten Montag, wobei an beiden Tagen öffentliche Tanzmusik stattfindet, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein. Morgen zu dem Kirmesfeste Wunsch' ich mir viel lust'ge Gäste. Werde Ihnen prompt aufwarten **Mit Speis' und Trank** von allen Arten. Karpfen, Gänse, Schweine, Rinder sind in Borrath, wie nicht minder Bairisch, Lager-, einfach Bier. Ihr fuderweise find't bei mir. Ein guter Schnaps wird eingekauft. Und auf dem Saal recht flott geschwenkt. Drum stellt Euch nur recht zahlreich ein, Dann wird sich kannibalisch freu'n — **Gastwirth Enghardt.**

Gasthof fischer'schenke. (Sachsenburg.)
Sonntag und Montag, zum Kirchweihfest, ladet zur öffentlichen Tanzmusik, an beiden Tagen von Nachmittags 3 Uhr an, sowie zu gutem Kuchen, Kaffee, ff. Bairisch, Lager- und einfachem Bier, Karpfen, Gänsebraten und noch verschiednen Speisen und Getränken ergebenst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch **Friedrich Zimmermann.**

Einladung.
Morgenden Sonntag und nächsten Montag ladet zum Kirchweihfest, wobei an beiden Tagen öffentliche Tanzmusik abgehalten wird, ergebenst ein **C. Eichler in Treberdorf.**

Gasthof zu Sachsenburg. Einladung zur Kirmes.
Morgenden Sonntag und nächsten Montag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wobei ich mit allen Sorten Speisen und Getränken, besonders gutem Bairisch und Lagerbier, Kaffee und Kuchen bestens bedienen werde. Um zahlreichen Besuch bittet **W. Schlegel.**

Zum Jungferntanz morgenden Sonntag ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein **Wittig in Hausdorf.**

Solide und gewandte Buch- und Kunsthandlungs-Reisende und Agenten
werden in ihrem Interesse ersucht, schleunigst ihre Adresse franco an die Herren **Daasenstein & Bogler** in **Frankfurt a. M.** unter Chiffre **C. D. Nr. 40** einzusenden, worauf ihnen unentgeltlich ein äußerst absatzfähiger Artikel mit außergewöhnlich hoher Provision nachgewiesen wird.

Vorläufige Concert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag, den 11. November:

Erstes Abonnement-Concert

im Saale des Herrn **Benedix**,

unter Mitwirkung des **Violoncelle-Virtuosen** Herrn Kammermusikus **Böckmann** aus Dresden, sowie mehrerer anderer fremden Kräfte. — Programm in nächster Nummer.

Indem ich zu diesem Concert ergebenst einlade, bitte ich noch, daß diejenigen Herren und Damen, welche etwa bei der Einladung aus Versehen übergangen sein möchten, mir ihren Beitritt in meiner Wohnung noch freundlichst anzeigen wollen. Der Preis für alle 3 Concerte beträgt 15 Ngr.

Th. Kühn, Musikdirector.

Versammlung des Arbeitervereins

heute Sonnabend, den 6. Novbr., Abends 8 Uhr im Locale der Association.

Tagesordnung:

- 1) Land und Leute in Ungarn. Vortrag von Herrn Director **Uhlant**.
- 2) Petition an die Hohe Ständeversammlung um Gewährung der Religionsfreiheit.

Der Vorstand.

2. öffentliche Versammlung des Gewerbevereins

Montag, den 8. November, Abends Punkt 8 Uhr im Saale des Gasthofs zum schwarzen Kopf.

Tagesordnung:

- Ueber den jüdischen Handwerkerstand zur Zeit Jesu; Vortrag von Herrn Pastor **Unger**.
Ueber den Suezkanal; Vortrag von Herrn Lehrer **Schadebrod**.
Ueber Einrichtung von Schulbänken; Vortrag des Vorsitzenden **Dr. Meding** zur Gesundheitspflege in den Schulen, mit Vorzeigung einer in der „Gartenlaube“ beschriebenen Kunze'schen Schulbank.

Gäste (auch Damen) wie Mitglieder sind zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Für Damen.

Schön besetzte Stoff-Mäntel, Jaquettes und Jacken
empfang wieder
Clemens Steger.

**Damen-Mäntel,
Damen-Jaquettes,
Damen-Jacken,**

erhielt neue Zufendung und empfiehlt zu billigsten Preisen

Julius Barthel, Markt 486.

Turnverein.

Sonnabend, den 6. Novbr., nach der Turnstunde **Versammlung** bei Brods. Tagesordnung: Ablegung der Vierteljahrrechnung. Bericht über den Gauventag.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Gesellschafts-Abende der **Vogelschützen-Gesellschaft** zu Niedermühlbach beginnen vom 6. dieses Monats an und werden allwöchentlich Sonnabends abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird.

Der Vorstand.

Dr. med. Driver, Augen- und Kehlkopfarzt,
Chemnitz, Poststraße 393, gegenüber der Post.

Sprechstunden Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 3—4 Uhr.

Der landwirthschaftliche Consum-, Spar- und Vorschuß-Verein
in **Hainichen** nimmt **Mittwochs** und **Sonnabends** **Spareinlagen** von **5 ₰** — — — an **heim Vereinskassirer** **Herrn Heinrich Pöland** und verzinst dieselben bis zu **99 ₰** — — — mit **4**, von **100 ₰** — — — an aber mit **4½** Prozent jährlich.



Morgenden Sonntag **Unterhaltungsabend.**

Der Vorstand.

Morgenden Sonntag von Vormittags 10—12 Uhr an werden die Steuern der **Webergesellen-Krankenkasse** in Empfang genommen. (5. Aufl.)

Gesellschaft Eintracht

heute Abend 8 Uhr.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale

öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Seinrich Benedix.

Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale von Abends 7 Uhr an **öffentliche Tanzmusik** abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Julius Grünert.

Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einlade

Friedr. Seifert.

Gasthof „3 Rosen“.

Für morgenden Sonntag ladet zur **öffentlichen Tanzmusik** (von Nachmittags 3 Uhr an) ergebenst ein

Gastwirth Randelen.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag ladet zur **öffentlichen Tanzmusik** ergebenst ein

Wösch in Oberlichtenau.

Schenke zu Merzdorf.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik**, wozu ergebenst einlade

Dr. Buchold.

Männergesangverein.

Zum heutigen Concert ist von Abends **7 Uhr** an **Omnibus-Fahrgelegenheit** vom „**schwarzen Kopf**“ nach **Benedix's Saal**.

Marktpreise.

Döbeln, den 4. November. Weizen wß. 170 Pfd. 5 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 12½ Ngr., br. angeh. 170 Pfd. 6 Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 170 Pfd. 5 Thlr. 17½ Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr., bez. net 170 Pfd. 5 Thlr. 5 Ngr. bis 5 Thlr. 7½ Ngr., Roggen angeh. 160 Pfd. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 160 Pfd. 4 Thlr. 5 Ngr. bis 4 Thlr. 8 Ngr., Gerste bez. 140 Pfd. 3 Thlr. 10 Ngr. bis 3 Thlr. 12½ Ngr., Hafer angeh. 100 Pfd. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., bez. 100 Pfd. 2 Thlr. 4 Ngr. bis 2 Thlr. 6 Ngr., Erbsen bez. 180 Pfd. — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Rüben u. Awehl bew. 150 Pfd. 7 Thlr. 20 Ngr. bis — Thlr. — Ngr., Raps bew. 160 Pfd. 8 Thlr. 10 Ngr. bis 8 Thlr. 15 Ngr., Spiritus 8000 g 15½ Thlr. bew. Kartoffeln 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr. Die Kanne Butter 208 Pf. bis 232 Pf.

Hierzu eine Bellage.

Beilage zu Nr. 132 1869 des Frankenger Nachrichtenblattes.

Bekanntmachung.

Zufolge Protocolls vom 11. und 28. October dss. Jahres ist auf dem für die Firma: **Uhlemann & Langsch** in Frankenberg bestehenden Fol. 7 des Handelsregisters das Ausscheiden Herrn Carl Friedrich Uhlemann's, der Eintritt Herrn Friedrich Hermann Uhlemann's als Mitinhaber, sowie der Ausschluß Herrn Carl Gotthelf Langsch's von der Vertretung der Firma verlaubar worden.
Königliches Gerichtsamt Frankenberg, den 30. October 1869.
Wiegand. 3w.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Protocolls vom 30. September dieses Jahres ist für die neuerrichtete Firma: **Bureau von Umland's Technicum, Umland & Comp.** in Frankenberg das Folium 96 im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtsbezirk eröffnet, und als deren Inhaber die Herren **Wilhelm Heinrich Umland** und **Carl Friedrich Carstens** verlaubar worden.
Königliches Gerichtsamt Frankenberg, den 30. October 1869.
Wiegand. 3w.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Statuts vom 7., Registratur vom 7. und 21. October 1869 ist am heutigen Tage im Handelsregister für hiesigen Gerichtsamtsbezirk die neuerrichtete Firma: **Association zu Frankenberg** auf Fol. 95 eingetragen und als deren gemeinschaftliche Vertreter Herr **Carl Wilhelm Fischer**, Vorsteher, Herr **Robert Schadebrod**, Cassirer, und Herr **Ernst Richter**, Lagerhalter, verlaubar worden.
Frankenberg, den 30. October 1869.
Das Königliche Gerichtsamt.
Wiegand. 3w.

Hypotheken-Versicherung.

Die unterzeichnete Agentur der **Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden** vermittelt unentgeltlich die Versicherung von **hypothekarischen Forderungen**, die Versicherung von **Grundstücken** bis zu siebenzig Procent des ermittelten Werths und die Versicherung **pünktlicher Zinsenzahlung**.
Ebenso vermittelt sie den Beitritt zu der von der Gesellschaft errichteten **Hypotheken-Tilgungs-Casse**, gleichviel mit versicherten oder unversicherten Hypotheken.
Anmeldungen von Capitalien, zur vollständig **kostenfreien Anlegung** durch die Gesellschaft, auf **versicherte Hypotheken** und mit **Zinsversicherung** oder zur Anlegung in **Hypotheken-Anleihe-Scheinen** werden jederzeit zur Bestellung übernommen.
Prospecte und genaue mündliche oder schriftliche Auskunft über alle einschlagenden Verhältnisse werden bereitwillig und unentgeltlich ertheilt.

Die Agentur der
Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Heinrich Pöland in Haynichen.

Die Allgemeine Asscuranz in Triest (Assicurazioni Generali)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

27 Millionen 880,586 Gulden 26 Kreuzer S. W.

- Waaren, Mobilien, Erteuvorräthe u. s. w., sowie, wozern es die Landes-gesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen **Feuerschaden**;
- Güter auf Reisen** gegen **Transportschaden**;
- gewährt Versicherungen auf das **Leben der Menschen** in der mannigfaltigsten Weise

gegen **billigste feste Prämien** und stellt die Policen in **Preussisch Courant** aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1867 für **14298 Schäden** die Summe von **4 Millionen 508,815 Gulden 97 Kreuzer S. W.**

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Wilh. Lange in Frankenberg,
Franz Eckhardt in Chemnitz,
C. Aug. Wegler in Dederan,
C. G. Köhler in Topfseifersdorf,
S. B. Thomas in Reichenbrand.

Mehl-Preise der Mühle zu Gunnersdorf.

Feinstes Weizenmehl N 000	1 Ctr. 5 Rg. 10	7 G. 11	2 S.
Feinstes Weizenmehl N 00	1 . 4 . 20	7 . 9 . 8	
Feinstes Weizenmehl N 0	1 . 4 . 10	7 . 9 . 1	
Brodmehl	1 . 4 . —	7 . 8 . 4	

Gunnersdorf, im November 1869.

C. Bunge.

Die Buchhandlung von **Gustav Ernesti** in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlich, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Die Weinstube und Weinhandlung von **Emil Hartenstein** in Chemnitz empfiehlt täglich frische **Austern**, und bittet vorkommenden Falls um gütige Beachtung.

Daheim.

Die nächste Nr. 6 des neuen, VI. Jahrgangs enthält:

Bücherpreis 18 Sgr. 6 Pfennig

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Kloster Rosbdt. Novelle von Hans Tharau. — Eine deutsche Künstlerfamilie. Von E. Pietich. Mit 2 Illustrationen: Hermann und Dorothea. Gruppe von Rob. Gauer. Und: Im Atelier der Familie Gauer. Von E. Pietich. — Das Kreuz im Walde. Criminalskizze von H. Engelke. — Klimatische Kurorte. IV. Kairo. Von Dr. Mor. Busch. Mit Illustration: Ansicht von Kairo mit den Pyramiden. — Am Familientische: Reliquien von Martin Luther. Von Herm. Uebe. — Das umfangreichste Privathaus. — Die Goldfelder der Colonie Victoria in Australien.

Zur Besorgung empfiehlt sich **C. G. Rossberg**.
Probenummern sind vorrätzig!

Illustrirte Damenzeitung.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter ist zu beziehen:

DIE BIENE.

Neueste und billigste Berliner

Damenzeitung für Mode und Handarbeit.

Heransgegeben unter Mitwirkung der

Redaction des Bazar

mit theilweiser Benutzung der in dieser Zeitschrift enthaltenen Abbildungen.

Preis für das ganze Vierteljahr nur **10 Sgr.**

Die practischen Bedürfnisse im Auge behaltend, trägt die „Biene“ mit Sammeltrieb, Sorgfalt und Umsicht Alles zusammen, was die Mode im Gebiete der Toilette und der weiblichen Handarbeit für selbstthätige, wirtschaftliche Frauen und Töchter Neues und Gutes bringt: Im Haupttheile jährlich an 1200 vorzügliche Abbildungen der gesammten Damen- und Kinder-Closete, Leibwäsche und der verschiedensten Handarbeiten, in den Supplementen die betreff. Schnittmuster mit fasslicher Beschreibung, wodurch es auch den ungeschicktesten Händen möglich wird, Alles selbst anzufertigen und damit bedeutende Ersparnisse zu erzielen.

Die erste Nummer des neuen (V.) Jahrgangs ist gratis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse

nach der besten (englischen) Methode, bei welcher Schmerzen und Anschwellung des Zahnfleisches gänzlich vermieden werden, empfiehlt sich unter Zusicherung vollständiger Garantie wie solider Preise

W. Hunger, Zahnarzt in Chemnitz,
Poststraße 24, 1.,
im Hause der **Express-Compagnie**.

Feine Sophas und Polsterwaaren.

Das Neueste in diesen Artikeln, echt Pariser Modelle, und nur ganz solider Polsterung, hierzu passend eine große Auswahl **Fauteuils, Sessel, Näh-, Polster- und Ruhestühle**, empfiehlt nebst einer reichen Auswahl dergl. **Sophas** und **Stuhlgestelle** zu sehr billigen Preisen die **Möbel-Fabrik und Magazin von Julius Köhler.**
Chemnitz, Klosterstraße Nr. 19.



Auflage 60,000. Norddeutsche Haus- u. Historien- Kalender für 1870

sind bei allen renommirten
Buchhändlern u. Buchbindern
zu haben.

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Product wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Producte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. Rhein.



Als sicheres Mittel gegen Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Halsbeschwerden, Brustleiden u. s. w. ist mein

weißer Kräuter-Brust-Syrup

(in Flaschen à 1 Zhr., 15 Ngr. und 7½ Ngr.) von mir in langjähriger Praxis stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. med. Hoffmann.

Für Frankenberg hält Lager Herr Louis Schubert.

Untenstehender Beweis zeugt für die Bewährtheit des

Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter-Brust-Syrup.

Ich litt seit mehreren Jahren an **Brustschmerzen, Kehlkopfentzündung und heftigem Husten**, wogegen ich sehr viel gebraucht habe, jedoch vergeblich. Erst nach dem ich dieses Frühjahr einen Versuch mit dem Dr. med. Hoffmann's **Kräuter-Brust-Syrup** gemacht hatte, schienen sich meine Uebel zu mildern, und nachdem ich die Kur fortgesetzt hatte, war ich in kurzer Zeit von meinen Leiden befreit.

Zellerfeld am Harz, den 3. Mai 1864.

Wilhelm Böhm, Kaufmann.



Harzkäse, vorzüglich von Geschmack, in Kisten von 12 — 24 Schock à Schock 7½ Sgr., bei 50 Schock à Schock 6 Sgr., **uralten Nordhäuser Kornbranntwein**, weltberühmtes Getränk, à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche, alten **Nordhäuser Kornbranntwein**, à Quart 6 Sgr., à Anker, enth. 30 Quart, 5 Zhr., offerirt aus erster Hand gegen Nachnahme **N. Bockmüller.**
Hasselfelde bei Nordhausen im Harz.

Photographie Bürgergarten.

Sonntag geöffnet von 10 bis 4 Uhr.
Aufnahmen bei jeder Witterung.

C. Köhler.

Barterzeugungstinctur,

sicherstes Mittel, bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, empfiehlt à Fl. 10 und 15 Ngr.

Paul Schwenke.

NB. Für den sichern Erfolg garantiert der Erfinder, Apotheker Bergmann in Paris, 70 Boulevard Magenta.

Papiertragen, Manschetten und Chemisettes

empfang und empfiehlt

Friedrich Freitag,
sont: Carl Anke.

Hausverkauf.

Ein alhier in einer der belebtesten Straßen gelegenes

Wohnhaus

mit **Materialwaarenladen** u. 5 bewohnbaren Stuben mit einem jährlichen Mietheertrag von circa 150 Ngr. — — soll bei weniger Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Wilhelm Grügner.

GUMMI Gummischuhe

bester Qualität hält billigt empfohlen

Julius Barthel, Markt 456.

Augenfrancken

ist das weltberühmte wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, à Flacon 10 Sgr., bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist mit allerhöchster k. k. Concession beliebt und hat sich seit 1822 wegen seiner unübertrefflichen Heilkraft einen großen Weltruhm erworben, welches Tausende von Aesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr C. Liebold's Leihbibliothek in Frankenberg i. S.

Das anerkannt Nützliche empfiehlt sich selbst!

Geehrter Herr Ehrhardt!

Ich ersuche Sie höflichst mir mit umgehender Post (folgt Auftrag) von Ihrem berühmten Augenwasser zu schicken, indem ich schon 5 Jahre augenleidend bin und auf ein erstes Fläschchen, was ich von zweiter Hand erhielt, bedeutende Besserung verspüre.

Worms, am 3. August 1869.

Schuhmacherstr. Buchenauer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. G. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Zahnseife und Zahnpasta

— von **A. S. A. Bergmann** in Waldheim — zwei amtlich geprüfte, zuverlässig und bewährt befundene Schönheitsmittel, empfiehlt in Original-Packungen à 3, 4 und 6 Ngr. **B. Knackfuß.**

Arac de Goa,

extrafein, à Flasche 20 Ngr., bei **S. C. Wacker.**

Große Auswahl von Lampen- dochten

bei **S. C. Wacker.**

Raffin. Rüböl, Petroleum-Oel, Solaröl

verkauft im Ganzen und Einzelnen noch zu billigen Preisen

S. C. Wacker.

Gute Rheinische Wallnüsse

empfehl

Herrn. verw. Schmidt.

Eine einfenstrige Stube

ist pr. 1. December zu vermieten.

Traugott Zeidler.

Eine Grube Dünger

ist zu verkaufen

Stadberg 136.